



Verehrte Leserinnen und Leser,

gute Ideen zu haben, resultiert aus der wachen Fähigkeit, sich selbst und sein Umfeld im kleinsten Detail wahrzunehmen, und aus der Gabe, Kreativität zu entfalten. Um Ideen realisieren zu können, braucht es Begeisterung, schöpferische Kraft, Phantasie, Durchhaltevermögen, Orientierung am Geschehen und Bedarf der Zeit, zuweilen Bereitschaft, Umwege zu gehen und Risiken zu wagen – auch Glück! Ob für die Ziele des Lebens oder für die berufliche Arbeit, die Wege dahin können sehr verschieden und statt des ursprünglichen Ziels kann am Ende des Weges ein ganz anderes erreicht worden sein.

— wörtlich —

„Der beste Weg, andere an uns zu interessieren, ist der, an ihnen interessiert zu sein.“

Emil Oesch (1894–1974, schweizerischer Schriftsteller)

Es liegt entscheidend an der Wertschätzung des eigenen Tuns, der selbst gewählten Wegrichtung und nicht zuletzt der Menschen, die einen begleiten oder einem begegnen, was aus Ideen wird und wie vor allem damit Interesse geweckt werden kann. Die Wegbereiterinnen und Wegbereiter unseres Berufes gingen selten gerade Wege, vielmehr abschüssige und steile, kurvige und steinige. Vielleicht verfügen wir deshalb heute über eine so große Vielfalt an gymnastischen Methoden; bestimmt aber deswegen, weil sie mit ihrem Pioniergeist am Wegrand Entdeckungen machten, die sie in ihrem Wirken vorantrieben und unterstützten. Es ist nicht die Verabsolutierung einer Methode oder eines Trends, es sind Neugierde und Offenheit gegenüber den Zeichen unserer Zeit, mit denen wir unser Denken und Handeln bereichern. Wenn wir auf dem Weg zum Ziel neue Bewegungen zulassen, lernbereit und dennoch kritisch bleiben, werden wir die Interessen und Bedürfnisse der Menschen erfahren und somit für unsere Arbeit Aufmerksamkeit und Anerkennung finden.

Ich wünsche Ihnen frohe Festtage und einen besinnlichen Jahreswechsel mit Muße zur Muse, neue Wege zu erkunden. Mögen Glück und Gesundheit dabei Ihre Begleiter sein.

Herzlichst Ihre

Cornelia M. Kopelsky
Cornelia M. Kopelsky – Redaktionsleitung

Gymnastik

17. Ausgabe
Dezember 2010
6. Jahrgang

Inhalt

Fachbeiträge

Karin Gerhard

3 Bewegungsbildung ist Menschenbildung (Dore Jacobs)

Claudia Fleischle-Braun

7 Tanz als heilende Kunst oder sozialpädagogische Intervention?

Ulrike Becker

10 Wie viel Bewegung braucht der Mensch?

Geschichte(n) der Gymnastik

Claudia Fleischle-Braun

12 Zur Zeitgeschichte des modernen Tanzes in Stuttgart

Gymnastik praxisnah

Kurt Rotter-Davidsen

15 Beckenboden und BodyBalancePilates®

Aus den Berufsfachschulen für Gymnastik

Lena Weichselgartner

17 KNS on stage – ein voller Erfolg!

Susanne Fuhrmann-Thielker

19 50 Jahre bewegtes Leben

DGYMBinitiativ Service für Angestellte und Selbständige

Peter Froese

20 Recht alltäglich

Themen und Termine

23 DGYMBFortbildungen

14 Rückenschullizenzen

Und nun noch ...

24 Wegsamkeiten

16 Impressum

Titelbild: „Wegbahnung“, fotografiert von Gerhard-Michael Kopelsky, Birkenfeld/Nahe, Februar 2010.